

“Mäuse für Ältere”: Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Essen

Wolfgang Nötzold 2019



Zur Ausgangslage

- Viele RentnerInnen sind noch gesund und aktiv und wollen nicht nur ehrenamtlich, sondern auch gegen Bezahlung ihre Erfahrungen und Kompetenzen einbringen,
- insbesondere Menschen mit Renten zwischen 800 und 1.200 Euro im Monat möchten gern noch etwas dazuverdienen, um sich einen Urlaub oder anderes leisten zu können,
- das Thema “Einsamkeit im Alter” wird zunehmend wichtiger (siehe z. B. Fachtagung des BMFSFJ im Oktober 2018),
- viele Ältere arbeiten bereits engagiert im sogen. Ehrenamt, würden aber gern daneben auch eine finanzielle Gegenleistung bekommen - vor allem, wenn es sich um Jobs handelt, die hohen Einsatz und fachliche Kompetenz erfordern,
- viele kleine und mittlere Unternehmen, Organisationen, Vereine usw. haben immer wieder Bedarf an flexiblen und kompetenten MitarbeiterInnen für begrenzte und befristete Tätigkeiten; nicht zuletzt auch angesichts des vielbeschworenen “Fachkräftemangels”,
- und schließlich: Jobcenter und Arbeitsagenturen können und dürfen diese Zielgruppe nicht “bedienen”.

Unsere Ziele

- Information, Beratung und Unterstützung für RentnerInnen, die Interesse haben an bezahlten Tätigkeiten,
- Förderung des Austauschs, der Vernetzung und Unterstützung untereinander, im Sinne des Empowermentgedankens,
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema “Arbeit neben der Rente” im Sinne eines differenzierten Bildes vom “verdienten Ruhestand”, der mit unterschiedliche Lebensentwürfen gelebt werden kann und dabei für diejenigen, die noch arbeiten möchten, auch Möglichkeiten eröffnet,
- Unterstützung für Betriebe, Organisationen usw., die Bedarf haben an flexiblen, kompetenten und erfahrenen MitarbeiterInnen für oft befristete Tätigkeiten, Minijobs oder Honorartätigkeiten,
- Aufbau eines umfassenden Beratungs- und Vermittlungs-Angebotes einschließlich einer Online-Vermittlungsbörse.

Wie alles anfang

Im Sommer 2014 beschlossen Cornelia Sperling (noch nicht in Rente) und Wolfgang Nötzold (schon drei Jahre Rentner), dass sie das Thema aktiv angehen wollten, und luden per Handzettel zu einem "Gesprächskreis Mäuse für Ältere" ein. Auf Anhieb kamen mehr als 20 Interessierte und Betroffene aus Essen und Umgebung, tauschten sich aus und beschlossen, sich regelmäßig einmal im Monat zu treffen. Vier Jahre lang traf sich dieser Gesprächskreis als eine Mischung aus Bürgerinitiative und Selbsthilfegruppe, tauschte Erfahrungen, Informationen und auch Jobangebote aus und unterstützte sich gegenseitig. Dazu kamen Auftritte im Seniorenbeirat der Stadt, ein erster Artikel in der Lokalpresse, ein Text in der Seniorenzeitschrift Essen, zwei VHS-Veranstaltungen mit 30 bzw. 60 BesucherInnen. Bis schließlich das Seniorenreferat der Stadt auf die beiden InitiatorInnen zukam und anregte, einen Förderantrag zu stellen im Rahmen des städtischen Seniorenförderplans.



*„Mäuse für Ältere“ auf dem „Tag der älteren Generation“ 2018 in Essen:
Wolfgang Nötzold und Cornelia Sperling*

Förderung als Modellprojekt durch die Stadt Essen

Mit Beratung durch das Seniorenreferat wurde ein Antrag auf Förderung formuliert. Nachdem die Bedenken der Stadt, man würde eventuell in Konkurrenz bzw. Konflikt mit den Angeboten des Jobcenters und der Arbeitsagentur geraten, durch wohlwollende Rückmeldungen eben dieser Institutionen und deren Angebot, mit dem künftigen Modellprojekt zusammenzuarbeiten, entkräftet waren, wurde der Antrag auf Förderung zum 1. Oktober 2018 bewilligt. Die daraus finanzierte Webseite www.maeusefueraeltere.de konnte schon im Januar 2019 freigeschaltet werden. Dazu kamen schnell individuelle Beratungsgespräche, Veranstaltungen zu Themen wie Selbständigkeit usw., Informationsveranstaltungen in verschiedenen Stadtteilen Essens, weitere Auftritte im Seniorenbeirat und in der Seniorenzeitschrift und auch in Fachgremien bzw. Initiativen in Nachbarstädten. Und vor allem konnten die Tätigkeiten wie Koordination und Organisation, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit usw. angemessen honoriert werden.

Die Förderung durch die Stadt läuft zunächst bis zum 31. Dezember 2019. Unser Antrag auf Anschlussförderung für weitere neun Monate wurde bereits bewilligt.

Was leistet das Modellprojekt?

Neben Information und Beratung bieten wir auch die Vermittlung von Jobs und Stellen an. Geht man auf die Homepage www.mäusefürältere.de, landet man gleich auf der ersten Seite mit aktuellen Stellenangeboten: Es sind Tätigkeiten wie Fahren, Kinderbetreuung, Büroarbeit, Aushilfe im Café oder Restaurant, Gartenpflege oder Frühstücksservice im Hotel. Eine Rechtsanwaltskanzlei sucht eine Bürokraft für zwei Nachmittage, ein Café sucht eine Verkaufskraft, eine Spedition sucht einen Aushilfsfahrer, eine neue Stiftung sucht jemanden für 10 Stunden im Backoffice. Fast immer sind es Teilzeit-Stellen oder sogen. Minijobs, oft mit flexiblen Arbeitszeiten oder mit Einsatzzeiten frühmorgens oder am Wochenende. Genau das macht ja oft auch eine Stärke von Älteren bzw. RentnerInnen aus: Sie schätzen es häufig, wenn die Arbeitszeiten eher flexibel und steuerbar sind, sie sind manchmal bereit, auch mal früh morgens oder am Samstag und Sonntag zu arbeiten. Und sie suchen meist keinen Job auf Dauer, sondern eher befristet auf kurze Zeit oder auf Abruf. Selbstverständlich trifft dies nicht auf alle RentnerInnen zu, aber diejenigen die dies wünschen, haben mit dem Angebot von "Mäuse für Ältere" einen Zugang zu solchen Stellen und Beratung dazu.

Die Arbeitsangebote auf der Website des Projektes kommen zunehmend von Firmen und Organisationen, die das Modellprojekt kennen und die Möglichkeit nutzen, über eine Eingabemaske auf der Homepage www.mäusefürältere.de ihre Stellenangebote zu platzieren. Darüber hinaus stammen sie aus dem Stellenmarkt des Stadtspiegel und aus frei zugänglichen Internetportalen. Inzwischen gibt es verschiedene Beispiele erfolgreicher Vermittlung: mehrere Jobs bei der Ruhrbahn, eine attraktive Stelle bei einer privaten Stiftung, der Einsatz als Notmutter beim Verband alleinerziehender Mütter und Väter oder Frühstücksservice im Hotel.

Wir haben uns gegen die Möglichkeit entschieden, auf der Website Arbeitsgesuche aufzugeben, und setzen stattdessen auf die Eigeninitiative derer, die gern noch gegen Bezahlung arbeiten wollen/müssen/können. Und dazu gehört die Möglichkeit, auf der Website ein "Abo" anzuklicken: Sobald ein neues Angebot eingestellt wird, wird man per Mail benachrichtigt.

Neben den Jobangeboten auf der Homepage bietet das Projekt weiterhin den monatlichen Gesprächskreis an, als Anlauf- und Treffpunkt, als Ort für Austausch und gegenseitige Unterstützung. Dazu kommen wöchentliche Beratungsstunden und Informationsabende z.B. zum Thema „Selbständigkeit“. Alle Termine findet man auf der Homepage und zunehmend auch in der Lokalpresse.

Vernetzung und Kooperationen vor Ort

Das Modellprojekt hat inzwischen vielfältige Kontakte zur Industrie- und Handelskammer, zur Handwerkskammer, zu Verbänden und auch zum Arbeitgeberservice des Jobcenters, um Betriebe, Firmen und Organisationen darauf aufmerksam zu machen, dass sie ihre Jobangebote auf der Website einstellen können. Dadurch kommen immer häufiger Jobangebote an, die auf der Seite eingestellt werden. Auch gibt es wachsende Kontakte zu Runden Tischen usw. in verschiedenen Stadt-

teilen Essens und den von der Stadt geplanten “Zentren 60+” in allen neun Essener Stadtbezirken.

Vernetzung über Essen hinaus

Schon seit 2014 existiert in Köln eine ähnliche Initiative mit den Namen “Ohne Moos nix los”, die sich regelmäßig trifft. In Dortmund trifft sich seit Januar 2019 monatlich ein weiterer Gesprächskreis “Mäuse für Ältere” und tauscht Erfahrungen und Jobs aus, in Bochum entsteht zurzeit ein ähnliches Projekt. Ende November 2019 fand in Essen ein erstes regionales Vernetzungstreffen statt mit der möglichen Perspektive “Mäuse für Ältere Ruhr”.

... und mögliche (Neben)Wirkungen

Bei all diesen Treffen und Gesprächen sowie im Austausch entstanden und entstehen:

- vielfältige Ideen, wie der Versuch von vier RentnerInnen, sich mit der Dienstleistung „Korrekturlesen und Lektorieren von Texten“ an der Universität, in Kopierläden und in Übersetzungsbüros anzubieten und Arbeitsaufträge zu akquirieren,
- eine Kooperation mit dem Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) zur Unterstützung des Projektes “Notmütter und Notväter”,
- die Erkenntnis bei einigen, dass es nicht ein sogen. Minijob sein muss, sondern dass es auch eine Honorartätigkeit sein kann mit Rechnungsstellung,
- eine deutlich selbstbewusstere Nutzung des Beratungsangebotes der Rentenversicherung,
- und oft eine Stärkung des Selbstbewusstseins und der verbesserten Einschätzung eigener Fähigkeiten und Kompetenzen!